

KUNST

Digitaler Barock

Der Berliner Künstler Thomas Eller begibt sich auf architektonisches Terrain

Wenn bildende Künstler an einem Bauprojekt beteiligt sind, treten sie zumeist erst in der Schlussphase auf den Plan – als Ausschmücker, Dekorateure oder Veredler des bereits fertiggestellten Gebäudes. Ganz selten sind Künstler unmittelbar am Planungsprozess beteiligt, nicht zuletzt deshalb, weil sich Architekten ungern in ihre Kompetenzen hineinpfuschen lassen. Der Architekt Thomas Hillig und der Künstler Thomas Eller wollen es jetzt anders machen. Gemeinsam planen sie in der Anklamer Straße im Norden des Berliner Bezirks Mitte ein ungewöhnliches Wohnhaus – »The House« heißt das Projekt, das sie für das Immobilienunternehmen Natulis Group entworfen haben.

Das Gebäude entsteht bis Frühjahr 2014 in einer alten Baulücke auf einem schwierigen Grundstück, das von drei Seiten von Brandmauern eingeschlossen ist und nach hinten abgeschrägt in die Tiefe verläuft. Das Haus wird die Zeile zur Straße schließen. Im Inneren entsteht ein kleiner Hinterhof auf einem diamantförmigen Grundriss.

Der Clou des Ganzen ist die Fassade. Und hier kommen Überlegungen über Bilder, Zeit und Raum ins Spiel, die Thomas Eller bereits in seiner Fotografie verfolgt hat. Dabei war es ihm stets darum gegangen, die zeitliche Dimension von Fotografie sichtbar zu machen – mal, indem er Objekte wie Muscheln oder Tischtennisschläger völlig frei von ihrem Kontext in den Raum stellte und somit ganz auf ewige Gegenwart trimmte, mal, indem er zeitliche Abläufe wie eine Boxbewegung oder das Sich-Entkleiden einer jungen Frau in mehreren Momenten festhielt und dem Bild somit eine zeitliche Dimension gab.

Und genau so soll die Fassade mehrere zeitliche Schichten auf eine Ebene projizieren. Neben den real vorhandenen Balkonen, Fenstern und Fensterbrüstungen wird es reliefartig weitere Bildebenen geben, die illusionären Charakter haben und auf Bauelemente verweisen, die im Entwurfsprozess am Computer eingebaut, aber nicht real umgesetzt wurden. Farbzeichnungen und in die Tiefe abgestufte Reliefs machen aus der Fassade eine skulpturale Großform. Im Hof setzt sich der illusionistische Ansatz fort. Dort wird die Gestaltung der Innenhoffassade, perspektivisch aufgeklappt, auf die Brandwände der angrenzenden Häuser gemalt. Nur von einem ganz bestimmten Punkt im Erdgeschoss aus lässt sich diese Perspektive später nachvollziehen.

Solche illusionistische Architektur hat ihre Wurzeln im Barock. Eller und Hillig nennen ihre Vorgehensweise denn auch »digitalen Barock«. Ganz offensichtlich lässt sich das heute in Berlin gut verkaufen. Der Bauträger zeigt sich jedenfalls hellauf begeistert. Dem Berliner Wohnungsbau im Luxussegment kann ein solch spielerischer, experimenteller Ansatz nur guttun. Hier dominieren in jüngster Zeit neokonservative Formen mit Säulen, Dreieckgiebeln und anderen antikisierenden Formen. Eller und Hillig, die ihre Zusammenarbeit als »wechselseitig befruchtend« beschreiben, haben mit ihrem Entwurf einen radikal anderen Weg eingeschlagen. Ob »The House« ein Solitär bleibt, muss die Zukunft zeigen.

Kontakt

Thomas Hillig Architekten
Waldemarstraße 37a
D-10999 Berlin
Tel.: 0 30/40 00 47 69 0
E-Mail:
mail@hillig-architekten.de
Internet:
www.hillig-architekten.de

wen

Link zu einer filmischen Präsentation des Projekts:

<http://www.ziegert-immobilien.de/projekte/thehouse/index.php>